

Mittheilungen.

10. Friedr. Thomas: Eine Bemerkung zu Julius Sachs' physiologischen Notizen, den Fundamentalsatz der Cecidiologie betreffend.

Eingegangen am 12. April 1898.

An seine Auseinandersetzung über die Bedeutung des Alters der Gewebe für die Gallenbildung schliesst J. SACHS eine Bemerkung an, in welcher sich die Worte finden: „diese, von den Gallenforschern zwar nicht ausgesprochenen, aber aus ihren Angaben hervorgehenden Resultate“ (Flora 1893, S. 241; Sonderabdruck, herausgegeben von K. GÖBEL 1898, S. 84). Ich hatte erst im April 1897 Gelegenheit, diese Stelle im Originale zu lesen. In einem Briefe an den Verfasser der „Physiol. Notizen“ wies ich alsbald darauf hin, dass ich schon 1872 (Botan. Zeitung XXX, Nr. 17, Sp. 284) den Satz ausgesprochen: „Gallenbildung ist nur möglich, so lange der betreffende Pflanzentheil noch in der Entwicklung begriffen,“ und dass ich auch die von SACHS 1893 und 1896¹⁾ betonte Wichtigkeit dieses Satzes 1892 dadurch hervorgehoben habe, dass ich jenen Satz „den Fundamentalsatz der Lehre von der Bildung der Pflanzengallen“ nannte (Beobachtungen über Mückengallen, Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Gymnasium Gleichense zu Ohrdruf, S. 4, Fussnote). In meinem Briefe wies ich ferner auf meine Ausführungen in der Zeitschrift für die ges. Naturwissenschaften 1873, Bd. 42, S. 532 ff., Sep.-Abdr. S. 22 ff. (das ist die Abhandlung, in deren Einleitung ich den Terminus *Cecidium* aufstellte und definirte) und auf die Vertheidigung meiner Priorität in den Verhandl. der zool.-botan. Gesellschaft zu Wien 1890, S. 305 hin.

Aus der „im Auftrage des Herrn Geheimrath VON SACHS“ von Herrn Dr. P. HAUPTFLEISCH niedergeschriebenen Antwort vom 30. April 1897 gebe ich die (auf die Mittheilung über die Erkrankung des Erstgenannten folgenden) Sätze wieder: „Jedoch möchte Herr Geheimrath VON SACHS Sie nicht in Zweifel darüber lassen, dass er Ihren Priori-

1) „Es kommt eben nicht bloss auf die Natur des Reizes, sondern auch ebenso sehr auf den Entwicklungszustand des gereizten Pflanzentheiles an, ein Satz, den ich für einen principiell sehr wichtigen halte, wenn es sich um formative Reizwirkungen handelt.“ (J. SACHS in Flora 1896, S. 176; Sond.-Abdr. 1898, S. 147.)

tätsanspruch in der Form des von Ihnen aufgestellten Satzes (Programm p. 4 und Verhandl. [Sep.-Abdr.] p. 5) gern anerkennt. Dass dies nicht in seiner Notiz in der Flora geschehen ist, bittet er dadurch entschuldigen zu wollen, dass es sich bei diesen Publicationen nur um kurze Äusserungen seiner Ansichten handeln sollte, die erst in einer späteren zusammenfassenden Arbeit ihre wissenschaftliche Begründung finden sollten Indess wird Herr Geheimrath VON SACHS die erste Gelegenheit wahrnehmen, Ihrem Prioritätsanspruch gerecht zu werden.“

Sein einen Monat später erfolgtes Ableben liess diese freundliche Absicht nicht zur Ausführung kommen. Ich gebe deshalb diese thatsächliche Richtigstellung nun selbst, sowohl in meinem eigenen Interesse, wie in demjenigen noch anderer Gallenforscher. Denn die Eingangs von mir citirten Worte von SACHS können auch als ein Vorwurf der Blindheit für diejenigen Gallenforscher angesehen werden, aus deren Angaben so Wichtiges hervorgehe, welches sie selbst doch nicht ausgesprochen. Dieser Vorwurf würde aber, soweit er den Fundamentalsatz betrifft, meines Erachtens ungerecht sein; wenn sie den Satz nicht aussprachen, so kann das ebenso gut seinen Grund darin gehabt haben, dass sie ihn für hinreichend bekannt erachteten. Einige Forscher reden übrigens von ihm als dem „THOMAS'schen Satz“ (so NALEPA 1887 in Sitzungsber. der Kais. Akad. der Wiss. Wien, I. Abth., Bd. XCVI, S. 39; BÜSGEN 1895 in Forstlich-naturwissensch. Zeitschr. IV, S. 17), und 1896 sprach auch A. B. FRANK im dritten Band seines Handbuchs „Die Krankheiten der Pflanzen“ S. 6 die Anerkennung meiner Priorität aus.

Weit davon entfernt bin ich, die Eigenartigkeit aller der von SACHS weiter angeknüpften Gedankenreihen anzufechten, von denen nur Einiges sich in meinen älteren Arbeiten findet¹⁾. Aber die Voraussetzung aller der SACHS'schen Ideengänge, soweit diese mit

1) Ungleiche Entfernung von dem Vegetationspunkt und ungleiches Alter der Blätter sind Bestimmungen, die hier auf dasselbe hinauslaufen. Aus dem verschiedenen Alter der Blätter zur Zeit der Infection erklärte ich die ungleiche Grösse der Gallen an *Acer campestre* (Zeitschr. für die ges. Naturwiss. 1877, Bd. 49, S. 349) und an *Acer Pseudoplatanus* (Mitth. des Botan. Vereins für Gesamtthüringen 1885, IV, S. 22f.); die Thatsache der geringeren Intensität der Deformation bei grösserer Entfernung von der Triebspitze verwerthete ich zur vergleichend-morphologischen Beurtheilung der Cecidien bei *Salix herbacea* (Beitrag zur Kenntniss alpiner Phytoptocidien, Programm Ohrdruf, 1885, S. 18): den Einfluss des Altersunterschiedes von Blattspitze und Blattbasis hob ich hervor bei *Fagus* (Nova Acta der Leopold.-Carol. Akademie, Bd. 38, 1876, S. 279) und ebenso die ungleiche Ausdehnung der Immunitätszone am Blatte bei gleichzeitiger Infection ungleich alter Blätter von *Ribes petraeum* (Beobachtungen über Mückengallen, Programm 1892, S. 4); das Nichteintreten von Gallenbildung erklärte ich durch Verspätung des Angriffs bei *Salix Caprea* (Verh. zool.-bot. Ges. 1890, S. 304) u. a. m.

Gallenbildung im Zusammenhange stehen, war die Erkenntniss, welche in meinem oben citirten Satze von 1872 ausgesprochen ist¹⁾. Und dieser Satz widersprach den damals geltenden Anschauungen, wie unter Anderem die Worte in HOFMEISTER's Handbuch der physiolog. Botanik I, 1867, S. 634 beweisen: „Es entwickeln sich Gallen sowohl aus jugendlichen, bei normalem Entwicklungsgange zu bedeutendem ferneren Wachsthum bestimmten Gebilden, als aus solchen, die ihr normales Wachsthum vollendet haben.“

II. E. Ule: Ueber Blütheneinrichtungen einiger Aristolochien in Brasilien.

Mit Tafel III.

Eingegangen am 13. April 1898.

Die Bestäubungsvorgänge bei verschiedenen europäischen *Aristolochia*-Arten sind schon eingehend beobachtet und erklärt worden, so besonders bei *Aristolochia Clematidis* L. von C. SPRENGEL und HILDEBRAND. Andere südlichere Arten, als *A. Sipho* L., *A. altissima*, *A. rotunda* und *A. pallida* hat DELPINO untersucht und beschrieben. Diesen Beobachtungen entgegen führt W. BURCK eine Anzahl in Java cultivirter Arten vor, als *A. barbata*, *A. labiosa*, *A. ornithocephala*, *A. ridicula*, *A. nitida* und *A. elegans*, bei denen er zu entgegengesetzten Ergebnissen kommt und nachweist, dass hier besondere Schwierigkeiten zur Pollenübertragung durch Insecten vorlägen und dass diese Blüthen zur Selbstbefruchtung durch dieselben eingerichtet seien.

Sind nun wohl auch viele Blütheneinrichtungen zuerst untersucht und gedeutet worden, ohne den bestimmten Nachweis der Bestäubung erbracht zu haben, selbst DARWIN hatte zuerst Orchideenblüthen erklärt und erst später wurden die Bestäuber beobachtet, so haben immerhin diese Deutungen, wenn auf Erfahrungen beruhend und mit Scharfsinn ausgeführt, ihren Werth. Es fehlen bei der Beschreibung

1) Die Nothwendigkeit der gleichzeitigen Einwirkung des Gallenerzeugers liegt schon im Begriff der Galle; auch habe ich diese Mitwirkung als gleichwichtigen Factor erwähnt, z B. in Zeitschr. für die ges. Naturw. 1877, Bd. 49, S. 353 bei Gelegenheit der Besprechung von BEYERINCK's Classification der Gallen, und wiederholt das Rudimentärbleiben von Gallen auf Auswanderung oder Absterben des Erzeugers zurückgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Thomas Fr.

Artikel/Article: [Eine Bemerkung zu Julius Sachs' physiologischen Notizen, den Fundamentalsatz der Cecidiologie betreffend. 72-74](#)